Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 19 (1964)

Heft: 3: 75 Jahre geographisch-ethnographische Gesellschaft Zürich

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EHRUNGEN

Anläßlich des 20. Internationalen Geographenkongresses in England 1964 wurden folgende Schweizer Geographen durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft geehrt: Prof. Dr. Hans Boesch (Zürich) empfing die Ehrenmitgliedschaft der Königlichen Geographischen Gesellschaft (London) und der Königlichen Schottischen Geographischen Gesellschaft (Edinburg) Prof. Dr. Eduard Imhof (Zürich) erhielt die Ehrenmitgliedschaft der Königlichen Schottischen Geographischen Gesellschaft, die ihm überdies die Livingstone-Medaille in Gold für schöpferisches Wirken in der Wissenschaft und Kunst der Kartographie verlieh. Beiden Herren gratulieren wir herzlich zu diesen verdienten Ehrungen. Die Redaktion

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

Bernasconi, Hans Ulrich: *Seetal-Freiamt-Wynental.* Schweizer Wanderbuch Nr. 18, 2. Auflage. Bern 1964. Kümmerly & Frey. 104 Seiten, zahlreiche teils farbige Bilder, Karten und Profile. Geheftet Fr. 6.80.

Dieses Wanderbuch zeichnet sich vor seinen «Mitgliedern» nicht nur durch die besonders sorgfältige Wahl ausgezeichneter Bilder aus. Dem etwas tiefer schürfenden Reisenden bietet es durch spezielle Schilderungen einzelner besonders interessanter Objekte und Gebiete (Schloß Hallwil, Lenzburg, Lindenberg, Wirtschaftsentwicklung des Wynen- und Seetales, Muri, Wohlen) sowie übersichtliche Tabellen wichtiger Karten und Anziehungspunkte zusätzliche Bereicherungsmöglichkeiten, die ihm einen gesteigerten Absatz wünschen lassen. Im übrigen ist auch dieses handliche Büchlein eine angenehme Neuerscheinung, die dem Besucher der Gegend bestens empfohlen sei.

E. Steiner

Frehner, Hans Konrad: *Waldgesellschaften im westlichen Aargauer Mittelland.* 96 S. 10 Vegetationstabellen, 1 farbige Waldkarte 1:25 000. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 44, Verlag Hans Huber, Bern, 1963.

Die Arbeit von Frehner vermittelt einen guten Einblick in die Waldverhältnisse des westlichen Aargaus, vom kalkfreien wechselfeuchbis zum kalkarmen, trockeneren Buchenwald und Eichen-Tannen-Wald westlich der Wigger östlich der Suhre und Wyna und kalkreichen Buchenwäldern der im Gebiet noch miteingeschlossenen Jurahänge. Das Kartenbild zeigt die großen geschlossenen aber auf die Höhenzüge beschränkten Wälder im Westen und die zunehmende Aufsplitterung nach Osten.

Die einzelnen Untertitel, nach denen die Waldgesellschaften besprochen werden: Systematik, Standort und Boden, floristische Beschreibung, Waldbauliches, zeigen, daß in den Schlußfolgerungen forstwirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund stehen.

E. Gerber

Guignard, Auguste: *Schloß Chillon.* Schweizer Heimatbücher Bd. 68. Bern 1964. Paul Haupt. 56 Seiten, 35 Abbildungen. Geheftet Fr. 6.50.

Das neue Heimatbuch ersetzt die von Edmond Virieux bearbeitete, 1955 erschienene erste Fassung, wobei der Bildteil leicht verändert, der Text neu geschrieben und von Bee Juker aus dem Französischen übersetzt wurde. Für die vielen Tausende, die aus historischen Interessen oder in Befriedigung feudaler Romantik das imposante Schloß jährlich besuchen, ist die Schrift eine ebenso illustrative wie dokumentarische Porträtierung, bau-, besitz- und bedeutungsgeschichtlich eine reizvolle Neuerscheinung, die dem Besucher Chillons bestens empfohlen sei.

E. Mahler

Guyan, Walter Ulrich und Schib, Karl: *900 Jahre Münster zu Schaffhausen.* Schweizer Heimatbücher Bd. 117. Bern 1964. Paul Haupt. 56 Seiten, 47 teils farbige Abbildungen und Pläne. Geheftet Fr. 6.50.

Dieser durch ein sympathisches Vorwort des Schaffhauser Stadtpräsidenten W. Bringolf eingeleitete Beitrag zur Geschichte der Stadt an der Schweizer Nordmark wird vielen, welche sie in den letzten Jahren, sei es aus Interesse an ihr selbst, sei es wegen ihrer Kunstanlässe besucht haben, willkommen sein. Bietet er doch die Bau- und Bedeutungsgeschichte einer der interessantesten Sakralbaugruppen unseres Landes. Zwei namhafte Schaffhauser Gelehrte, die sich um ihre Erhellung besondere Verdienste erwarben, haben sich bemüht, der lehrreichen Bildanthologie eine knappe, aber wesensgemäße Kommentierung zuteil werden zu lassen. Jedem Besucher Schaffhausens wird die Schrift ein wertvoller Führer sein.

E. Baumann

Mariétan, Ignaz: *Brig-Simplon-Goms.* Schweizer Wanderbuch 19. 2. Auflage. Bern 1964. Kümmerly & Frey. 120 Seiten, 71 teils farbige Karten, Bilder und Profile. Kartoniert Fr.6.80.

Daß nach bereits vier Jahren dieser Führer in zweiter Auflage erscheinen kann, spricht für

seine Beliebtheit ebenso wie für seine Güte. Als neue Route wurde beigefügt: Ernen—Ernerwald—Auf Eggen—Rappental; sie wurde durch die Erstellung eines Waldweges ermöglicht. Im übrigen galt die Aufmerksamkeit des Verfassers namentlich dem Goms, und es wurde ein Kapitel über Ernen angeschlossen. Den Einwohnerzahlen wurde die Volkszählung 1960 zugrunde gelegt. So präsentiert sich das von H. Beyeler flüssig übersetzte Buch auch in der neuen Ausgabe als selten versagender, immer interessanter Führer durch große Teile des Oberwallis. H. Frei

Michel, Hans: *Grindelwald.* Berner Heimatbücher. Bd. 53. Bern 1964, Paul Haupt. 56 Seiten, 33 teils farbige Abbildungen. Geheftet Fr. 6.50.

Diese Neuauflage gibt einen guten Überblick über die landschaftlichen Eigenheiten des Gletschertales Grindelwald, der Gletscherschwankungen in historischer Zeit, der Entwicklung der Siedlungen und des Fremdenverkehrs in Wort und Bild. Die geschichtlichen Ereignisse in der Talschaft waren von wesentlichem Einfluß auf die Genese der sieben Bergschaften, die bereits seit 1528 eine genossenschaftliche Verfassung besitzen. Seit dem 18. Jahrhundert setzte vor allem durch bergbegeisterte Engländer der Fremdenverkehr ein, der eine weitgehende Umstrukturierung der vormals rein bäuerlichen Gemeinden bewirkte und zu einem raschen Wachstum Grindelwalds führte. Arlinde Kröner

Schweizerische Vereinigung zur Förderung der Betriebsberatung in der Landwirtschaft. Zentrastelle Küsnacht: Die Landwirtschaft Graubündens, Schriftenfolge «Regionale Ergebnisse aus Betriebsspiegeln für Berggebiete» Heft 2. Küsnacht 1964. 123 Seiten, 8 Karten.

Diese «Studie für die landwirtschaftliche Betriebsberatung» darf in gewissem Sinne geradezu als Agrargeographie des Bündnerlandes bezeichnet werden, insofern sie, mit zahlreichen Karten arbeitend, der regionalen Darstellung, und zwar nach Wirtschaftsgebieten, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat und diese auch mit einem sehr eingehenden Zahlenmaterial illustriert. Dieses ist in 27 Tabellen und 10 Gruppen «Topographie, Grenzen, Schulen», «Bevölkerung», «Erwerbsverhältnisse», «Fremdenverkehr», «Landwirtschaftsbetriebe», «Areale», «Tierbestand», Ausrüstung der Betriebe», «Obstbau» und «Forstwirtschaft» und beinahe ebenso vielen Graphiken zusammengefaßt, während der Kommentar eher knappe Streiflichter bietet. Besonders bemerkenswert ist die bewußte Abkehr von der rein arealmäßigen Bewertung der Betriebe: von den 6000 untersuchten Betrieben hält ein Drittel weniger als 6 Großvieheinheiten, nahezu $^1/_5$ hat 8 und 55% haben mehr als 4 Ställe. Damit ist in Kürze weit mehr ausgesagt als mit Arealzahlen. «Das Ergebnis ist ein Beweis mehr für die Dringlichkeit der Zusammenlegung». Erfreuliche Aspekte bieten die Tatsachen, daß über 80% der Betriebe Ackerbau treiben, daß auch hochgelegene Gebiete hohe Milchmengen erzielen, oder daß auch die Kleinbetriebe auf gute Leistung bedacht sind usw. Insgesamt repräsentiert die Schrift eine höchst beachtliche Leistung und einen ausgezeichneten Beitrag zur «angewandten Geographie». Den Schöpfern, J. Vontobel (Leiter der Zentralstelle), W. Kipfer, H.Wey und vor allem E.Rauch, dem verehrten Mitarbeiter der GH, ist für ihre Mühe, die hoffentlich ihren Lohn finden wird, aufrichtig zu danken. E. Winkler

Tgetgel, Heinrich: *Pontresina.* Schweizer Heimatbücher Bd. 116, Bern 1964. Paul Haupt. 60 Seiten, 33 Abbildungen. Geheftet Fr. 6.50.

Der bekannte Fremdenort Pontresina liegt in einer Hochgebirgsgegend mit einzigartiger Natur, die nur wenig von den «Palästen» des Tourismus verunstaltet ist. Neben den Sprachen fernster Länder erklingt in den Straßen und Stuben noch das klangvolle Ladin der Engadiner, ein Symbol alter und charaktervoller Kultur, die wert ist, daß man sie immer wieder in Erinnerung ruft. Der durch zahlreiche andere Publikationen verdiente Verfasser hat diese Schönheiten in seinem besinnlichen Heimatbuch eingefangen und bietet zusammen mit ausgezeichnet gewählten Bildern die beste Einführung in die Landschaft, die man sich denken kann. E. Schmid

Waldis, Alfred: *Die Schweiz.* Illustriertes Reisebuch. 24. Auflage. Bern 1964. Verbandsdruckerei AG. 290 Seiten, 192 Abbildungen, 47 teils mehrfarbige Karten, 16 Panoramen. Leinen.

Die neu bearbeitete 24. Ausgabe des bekannten Reisebuches darf einem weiten Kreis von Fachgenossen und Reisefreunden des In- und Auslandes wiederum und in vermehrtem Maße als kaum je versagender Führer bestens empfohlen werden. Beinahe verschwenderisch mit Karten, Panoramen und Bildern ausgestattet, bieten seine 149 Routenbeschreibungen, die alle wesentlichen Ausflugs- und Tourenmöglichkeiten erschließen, wobei in willkommener Weise Fahr- und Wanderzeiten sowie Zeltplätze, Jugendherbergen, SAC- und Naturfreundehütten genannt sind, eine ebenso knapp geraffte wie dennoch sehr instruktive «Landeskunde» der Schweiz, die geradezu zum eigenen Erleben anreizt. Sach- und Ortsregister, Distanzenzeiger und eine höchst übersichtliche Darstellungsweise sowie nicht zuletzt das handliche Format machen «die Schweiz» sowohl für den Bahn- wie den Autotouristen zum ausgezeichneten Handbuch. Dem Verlag wie den Autoren kann dafür nur aufrichtig gedankt werden.
E. Müller

Zeugin, Walter: *Jurahöhenwege.* Schweizer Wanderbuch 16. 2. Auflage. Bern 1964. Kümmerly & Frey. 112 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, Kartenskizzen und Profile. Geheftet Fr. 6.80.

Das Buch enthält Routenbeschreibungen von 32 Höhenwegen im Aargauer, Basler, Solothurner, Berner, Neuenburger und Waadtländer Jura sowie von 22 Rundfahrten für Automobilisten. Der Verfasser, einer der besten Jura-Kenner, hat in der zweiten Auflage zahlreiche Anregungen verwertet. Er erschließt mit seinem Buch eine der interessantesten Regionen unseres Landes und wird namentlich jene erfreuen, welche Ruhe von der Unrast des industriellen Lebens ersehnen. Besonders zu danken ist ihm für die verschiedenen Übersichten (Karten, Verkehrsmittel) und nicht zuletzt für das reiche Verzeichnis von Juraliteratur, das erlaubt, sich noch mehr in das Wesen der durchwanderten Landschaften zu vertiefen. Auch dieser Band wird zweifellos erneut viele Freunde gewinnen, was ihm aufrichtig gewünscht sei. H. Meyer

Birot, Pierre et Gabert, Pierre: «*La Méditerranée et le Moyen-Orient*». Tome 1er — Généralités, Péninsule ibérique, Italie. 2e édition. Coll. Orbis, Presses Universitaires de France, Paris 1964, 550 pages, ffr. 36.—.

La deuxième édition d'un des premiers volumes de la collection Orbis, qui se veut une collection de géographie synthétique, faisant le point de la science géographique, mérite toute notre attention.

Elle comporte quelques chapitres qui ont été profondément modifiés. En particulier, le chapitre sur les grands traits de la morphologie structurale et cyclique a été complètement refondu pour tenir compte du renversement des tendances dans les recherches et les théories des tectoniciens. De même, l'étude du modèle a été notablement étendue. Les pages consacrées au climat, enfin, ont subi une métamorphose due à la progression de nos connaissances sur les relations entre les types de temps et les climats.

Les chapitres de géographie humaine concernant l'ensemble des pays méditerranéens ont été moins retouchés. En revanche, la deuxième partie, consacrée à la péninsule ibérique a pu profiter des nombreux travaux récents des géographes de la péninsule. La partie économique a été mise à jour, mais sans qu'il y ait un bouleversement du plan initial.

Dans la troisième partie, la Sardaigne et la Corse — celle-ci nouvelle venue dans ce volume — prennent une place à part. La géographie de l'Italie, contrairement aux pages consacrées à l'Espagne, n'est guère modifiée dans les chapitres de géographie physique, alors que le très important chapitre sur la vie industrielle et citadine a été totalement récrit; c'est Pierre Gabert qui s'en est chargé. Les 55 pages qu'il consacre à l'étude du renouveau italien, à ses causes et à ses perspectives, sont un intéressant exemple de cette géographie économique contemporaine qui cherche à s'affirmer entre une économie trop globale et une géographie humaine trop enfoncée dans des méthodes d'approche historiques et rurales.

La deuxième édition de cet ouvrage de base est enrichi d'une série d'illustrations nouvelles et d'une bibliographie entièrement remise à jour. L. Bridel

Clozier, René: *Géographie de l'Allemagne et des Etats Alpestres*. Collection «Que sais-je?», no. 1117, Paris 1964. Presses universitaires de France. 128 pages, 10 cartes.

La collection «Que sais-je?» est enrichie par la géographie de l'Allemagne et des états alpestres (Autriche, Suisse). Ce livre de poche est surtout écrit pour les français comme information générale et comme répétition. Il faut constater que les textes sont facilement à comprendre pour un débutant et que les différentes parties se trouvent bien placées: 1er partie: Les Etats alpestres: Les Alpes, La Suisse, L'Autriche, 2e partie: L'Allemagne: un pays, un peuple, deux états. Ces deux parties contiennent les faits géographiques les plus connus et sont illustrés d'une dizaine de cartes. Mais il manque une liste des sources utilisées. G. Schumacher

Dumont, René: «*Cuba, socialisme et développement*» Collections Esprit «Frontière Ouverte», Edition du Seuil, Paris 1964, 190 pages, Bibliographie.

Comme tous les ouvrages du grand agronome français, ce volume est un essai, étayé sur des observations personnelles mais aussi conçu comme un instrument de combat. Il s'agit d'un combat contre le sous-développement qui est plus sensible dans les structures de la société et du système économique que dans les conditions naturelles. Cuba en est une fois de plus la démonstration. Le géographe retiendra de cette passionnante leçon de choses les possibilités énormes de la nature antillaire, la similarité des problèmes entre les diverses régions du globe jouissant d'un climat tropical et les diverses phases d'une révolution, à première vue toujours identiques et pourtant chaque fois originales.

Le livre est divisé en six chapitres, découpés en de brefs paragraphes qui se lisent très facilement. Les deux premiers chapitres forment l'introduction historique, le troisième décrit la sombre période de 1961—63, le quatrième s'attaque au problème de la bureaucratie cubaine. Les deux derniers chapitres envisagent les solutions possibles pour Cuba et esquissent une espèce de thérapeutique générale du sous-développement. L. Bridel

Fristrup, Borge u. a.: *Physical Geography of Greenland*. Folia Geographica Danica Bd. IX. Kopenhagen 1961. C. A. Reitzels Verlag. 234 Seiten, zahlreiche Figuren und Karten.

Der stattliche Band enthält das Ergebnis des Symposiums SD2 des 19. Internationalen Geographenkongresses 1960 über physikalische Geographie Grönlands; es handelt sich nicht um eine geschlossene Darstellung, sondern um

zahlreiche (30) Beiträge von Spezialisten zum Thema, die immerhin Hauptkapitel der physikalischen Geographie beschlagen, so Schnee und Eis (Vereisung), Gletscher, Klima, Magnetismus, Akkumulation und Stratigraphie. Allerdings fehlen Kapitel über Morphologie i.e.S. und nicht extraglaziale Hydrographie. Das Werk ist nichtsdestoweniger ein wichtiger Beitrag zur Physiogeographie Grönlands, den man jedem Besucher zum Studium empfehlen möchte.

E. Berger

George, Pierre: *«Géographie de l'Italie»*, Coll. «Que sais-je?» No. 1125, Presses Universitaires de France, Paris 1964, 9 figures, bibliographie, 128 pages.

Tout l'art de la présentation d'un pays en 128 pages de petit format consiste à se concentrer sur quelques aspects essentiels. Comme l'économie italienne avait déjà fait l'objet d'un volume dans la même collection, Monsieur George a beaucoup développé l'aspect régional, au contraire de plusieurs de ses études sur l'ensemble d'un pays. L'auteur tente de nuancer l'opposition si souvent soulignée entre le Nord de l'Italie et le Mezzogiorno, en rappelant qu'il y a beaucoup de régions en Italie et que leur diversité est grande. Il souligne les atouts de la péninsule italique face à l'Espagne, au Portugal et aux Balkans: de meilleures sources énergétiques (énergie hydro-électrique et méthane) et de meilleures liaisons avec l'Europe nord-occidentale et centrale. Les cartes et graphiques sont très clairs et permettent une vue d'ensemble rapide sur la géographie physique. En revanche, on peut se demander si les schémas décrivant les villes sont très utiles vu leur caractère sommaire.

La première partie, intitulée «l'originalité de l'Italie», comporte un chapitre consacré à la géographie physique et un autre à l'histoire. La seconde partie comprend quatre chapitres, un pour chacune des grandes divisions régionales de l'Italie: l'Italie du Nord, l'Italie centrale, le Mezzogiorno continental et les îles. La conclusion se préoccupe des problèmes de croissance et des disparités régionales.

L. Bridel

Grütter, Hans: *Island,* Bern 1964, Paul Haupt, 64 Seiten, 31 Abbildungen (Lese-, Quellen- und Übungshefte, Sonderdrucke der «Schulpraxis», Heft 22). Geheftet Fr. 5.80.

Dieses an sich sehr begrüßenswerte Heft, das der Verlag gutgläubig herausgebracht hat, erweist sich bei näherer Durchsicht leider zu einem ansehnlichen Teil als Plagiat. Wesentliche Partien sind, wie es bei solchen Leseheften üblich ist, der Literatur entnommen. Doch hat der Verfasser willkürlich einige Autoren zitiert, viel bedeutendere aber, darunter Halldor Laxness und Sigurdur Thorarinsson, unzitiert gelassen. Dabei wurden nicht nur einzelne Sätze, sondern meist ganze Abschnitte wörtlich übernommen, teilweise auch aus einer Arbeit des Rezensenten.

Im allgemeinen wird der Inhalt Island auch nicht gerecht. Die charakteristischen Landschaftsmerkmale erfahren eine zu oberflächliche Behandlung. Die Lektüre wird weder Lehrern noch Schülern von Nutzen sein, obschon der Verfasser «... Erscheinungen beschreibt, die füglich am Beispiel Island statt bei der Behandlung anderer Länder gezeigt werden können» (aus der Vorbemerkung zur Broschüre). Deshalb ist es höchst bedauerlich, daß das Heft nicht empfohlen werden kann.

Fritz Bachmann-Voegelin

Hellmich, Walter: *Khumbu Himal. Ergebnisse des Forschungsunternehmens Nepal Himalaya.* Berlin, Göttingen und Heidelberg 1964, Springer-Verlag. 24 Seiten. 5 teils farbige Abb., 1 Falttafel, 1 Karte in Beilage und diverse Karten im Text.

Das Forschungsunternehmen Nepal Himalaya, das seit einigen Jahren an der Arbeit ist, veröffentlicht mit dieser Schrift eine Art Zwischenbericht über das bisher zur umfassenden Erforschung dieser Hochgebirgslandschaft Geleistete und die in nächster Zeit weiter vorgesehenen Arbeiten. Die Aufgabe verschiedener Gruppen reicht von kartographischen und geomorphologischen Aufnahmen bis zu Spezialuntersuchungen in Glaziologie (mit Vergleich mit dem tropischen Mt. Kenya), Entomologie und Kulturgeographie; auch sind ethnographische Forschungen vorgesehen. Der chronologische Bericht vermag überzeugend darzustellen, daß schon in relativ kurzer Zeit wesentliche Ergebnisse unter nicht immer leichten Bedingungen zustande gekommen sind, wobei der Zusammensetzung zu einem Gesamtbild eine erfreulich große Bedeutung zugemessen wird.

R. Butz

Longrigg, Stephen H.: *The Middle East — A social geography.* 291 Seiten, 69 Abbildungen, 4 Karten. London 1963. Gerald Duckworth & Co.

Der Autor blickt auf beinahe ein halbes Jahrhundert Tätigkeit im Mittleren Osten zurück. Bekannt sind vor allem seine früheren Werke über den Irak und die Erdölprobleme.

Das vorliegende Werk bietet einen — um den Ausdruck des Autors zu gebrauchen — sozialgeographischen Überblick. Die Anordnung des Stoffes ist in erster Linie thematisch. Da aber nur in ganz wenigen Bereichen eine sozialgeographische Einheitlichkeit besteht, führt auch diese Gruppierung des Stoffes ununterbrochen zu einer regionalen Kontrastierung. Longrigg faßt den Begriff «Mittlerer Osten» entsprechend dem modernen diplomatischen Gebrauch weit: Zu den Ländern der arabischen Halbinsel und der Landbrücke zum Mittelmeer fügt er Aegypten und den Sudan, Zypern, die Türkei und Iran hinzu.

Die Breite des behandelten Stoffes zwingt zu einer Auswahl der Beispiele und fordert eine geschickte sprachliche Gestaltung. Da-

zu ist nicht nur zu sagen, daß sich das Buch leicht liest, sondern auch — und das scheint mir wichtiger —, daß eine genauere Überprüfung einzelner Sachgebiete ergibt, daß alles Wesentliche gesagt wurde. Damit wächst das Zutrauen zur Darstellung jener Probleme, mit denen man weniger vertraut ist, und man freut sich, ein Buch zu besitzen, das über Dinge in konzentrierter und überlegter Form Auskunft gibt, welche in einer gewöhnlichen Geographie trotz ihrer ausschlaggebenden Wichtigkeit nur am Rande behandelt werden.

Das Einzige, was den Geographen nicht befriedigen kann, sind die oft nur schwer entzifferbaren Kartenbeilagen; sie sind aber nicht wesentlich, da jeder gute Atlas dieselben Angaben enthält. Hans Boesch

Mitteleuropa 1:1 Mio und Frankreich 1:1 Mio. Bern 1964. Kümmerly & Frey. Fr. 5.— auf Papier, Fr. 9.80 auf Syntosil.

Die beiden bereits weitverbreiteten Autokarten aus der Serie von Kümmerly & Frey sind vor einiger Zeit in einer nachgeführten Neuauflage erschienen. Besonderer Wert wird immer wieder auf Übersichtlichkeit und Lesbarkeit bei großer Vollständigkeit gelegt. Dies betrifft nicht nur Ortsnamen, sondern alles: von der anschaulichen Reliefdarstellung bis zur grünen Unterstreichung von Sehenswürdigkeiten. Für starken Gebrauch sind besonders die Karten auf Syntosil empfehlenswert.

R. Butz

Pécsi, Márton und Sárvalvi, Béla (Herausgeber): *Applied Geography in Hungary.* Budapest 1964. Publishing House of the Hungarian Academy of Sciences, 211 Seiten, 90 Figuren. Leinen $ 6.—.

Das Buch vereinigt zehn Abhandlungen über sogenannte angewandte Geographie, die ausschließlich ungarische Gebiete betreffen: Geomorphologische Kartierung im Dienste von Theorie und Praxis (M. Pécsi), Landschaftsbewertung als angewandte geographische Disziplin (S. Marosi und J. Szilard), geographische Faktoren der Alkali-Böden (S. Somogyi), geographische Typen der Landschaft (G. Enyedi), Korrelationen zwischen Futterproduktion und Viehwirtschaft (I. Asztalos), Möglichkeiten der Irrigationswirtschaft im Nyirseg (L. Simon), internationale Wanderung und Wandlung der Bauernbevölkerung (B. Sarfalvi), Urbanisation (E.Lettrich), Verbreitung der Fabrik- und Minenindustrie (I. Bencze) und die Aluminiumstadt Ajka (G. Markos). Von ihnen kann im Grunde nur die zweitgenannte Arbeit als eigentlich geographische *und* angewandtgeographische gelten; die andern sind agrar- bzw. siedlungsregionale Spezialstudien mit teilweise mehr theoretischem, teilweise praktischem Einschlag. Das setzt ihren Wert aber keineswegs herab. Es drückt sich in ihrer Zuweisung zur Geographie die verbreitete Ansicht aus, diese habe sich mit der räumlichen «Struktur» der einzelnen Dinge auf der Erde zu befassen. Im einzelnen handelt es sich um sehr instruktive Darstellungen, die für die Kenntnis Ungarns vor allem auch dem westlichen Fachmann und Geographen sehr wertvoll sind. Die ausgezeichnete Illustration mit Bildern und Karten vertieft den positiven Eindruck. H. Meier

Pommeret, Xavier: *Mexique.* Coll. Petite Planète. Ed. du Seuil, Paris 1964, 190 pages, ill.

La collection Petite Planète continue à s'enrichir de nouveaux volumes. On ne sait pas s'il faut admirer surtout la documentation exacte ou la géographie pittoresque qui sont les deux piliers de ces ouvrages. Peut-être que, dans quelques années, nous accorderons à nouveau plus d'intérêt à une géographie plus intuitive, plus ethnographique, la méthode en usage dans cette collection en est un avant-goût. Après une introduction qui pourfend les mythes et idées préconçues sur le Mexique, qu'on trouve parfois, et malheureusement, dans les manuels de géographie, trois chapitres sont consacrés à l'histoire et à la situation politique, un autre à l'économie («la milpa et les dollars»). Particulièrement réussi nous apparaissent les chapitres concernant la vie rurale et indienne. Un chapitre sur la littérature et les arts clot le livre qui est, par ailleurs, ingénieusement illustré. L. Bridel

Rawson, R. R: *The Monsoon Lands of Asia.* Serie von Hutchinson advanced geographies, London 1964. Hutchinson Educational. 256 Seiten, 17 Abbildungen, 48 Figuren.

In letzter Zeit sind im englischen Sprachgebiet zahlreiche Geographiebücher zum Thema Südasien, Monsun-Asien usw. erschienen. Das vorliegende scheint mir in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahme darzustellen. Es wurde nicht in erster Linie geschrieben, um — wie dies beispielsweise für ein rein wissenschaftliches Werk gefordert werden müßte — auf Grund eines belegten Quellenmaterials eine These zu vertreten und zu belegen. Es fehlt dem Buch überhaupt die Absicht, in irgendeiner Weise Stellung zu nehmen und eine bestimmte Ansicht zu vertreten. Es will einfach ein gutes, objektives Lehrbuch für die Anfangssemester des Universitätsstudiums sein.

Diese Zielsetzung verlangt einen sauberen Stil, klare und knappe Sätze und eine wohlüberlegte Anordnung des Stoffes. In jeder Hinsicht erfreut das Werk. Besonders hervorheben möchte ich, in wie geschickter Weise beispielsweise eine Tabelle der Niederschlagsmengen für zahlreiche Stationen im Text ausgewertet und kommentiert wurde. Auch die Figuren (Diagramme und Kartenskizzen) sind klar und sauber gezeichnet und reproduziert; ob die ein Buch verteuernden Abbildungen im Zeitalter der Illustrierten und der Television, wirklich notwendig sind, sei dahingestellt. Natürlich wird man gerade in einem stilistisch so objektiv und knapp formulierten

Werk manche Angabe finden, wo man sich frägt, ob nicht die Sache auch anders sein könnte. Ich denke etwa (p. 132) an die Darstellung der Ursachen der Bodenverschlechterung in West-Pakistan oder an (p. 210) die untergeordnete Rolle, die Japan als Kapitalexporteur zugemessen wird. Vor allem aber läßt sich vom kontinentalen Gesichtspunkte aus nicht ganz verstehen, daß Indien (zusammen mit Pakistan und Ceylon) so viel Platz beansprucht wie das ganze übrige Monsun-Asien zusammen. Berücksichtigt man die Zweckbestimmung des Buches, dann wiegt dies leichter.

Zusammengefaßt ein Lehrbuch von beneidenswerter Klarheit und im Ganzen wohl durchdacht und ausgestaltet. Hans Boesch

Schneider, Elmar: *Die Wirtschaftsgeographie des Arlbergs.* Wiener Geogr. Schriften. Herausgeg. von L. Scheidl. Nr. 15. Wien 1962. Ferdinand Berger, Horn. 63 Seiten, 15 Bilder und Karten. Geheftet S. 55.—.

Wirtschaftsgeographische Studien über Pässe sind nicht häufig; um so interessanter ist die vorliegende, zumal sie sich mit einem sehr bekannten Übergang befaßt. Wie üblich entwikkelt der Verfasser seine Betrachtung aus der Natur des Arlbergs, gibt dann einen Überblick über seine Besiedlung und analysiert weiter den Verkehr (als «zentrale Funktion»), um schließlich intensivere Streiflichter auf Wirtschaft und Tourismus zu werfen. Als Hauptergebnis hält er fest, daß der Fremdenverkehr dem Paß die entscheidende Wende gebracht habe, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Darauf stützt er die wohl berechtigte Forderung nach einem «harmonischen Ausbau des Fremdenverkehrs durch Aufgliederung und bestmögliche Entfaltung der Winter- und Sommersaison und intensivierte Verkehrserschließung», wobei auch die Landwirtschaft nicht zu vernachläßigen sei. Im ganzen handelt es sich um eine sehr aufschlußreiche, auch der Regionalplanung wertvolle Fingerzeige liefernde Untersuchung, die analogen in unserem Lande ruft. H. Koch

Studien zur südwestdeutschen Landeskunde. Festschrift für Friedrich Huttenlocher zum 70. Geburtstag. Herausgegeben von Karl Heinz Schröder. Bad Godesberg 1963. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. 476 Seiten, zahlreiche Illustrationen, Geheftet.

Die Festschrift für Prof. Huttenlocher in Tübingen ist gewichtig ebenso durch die Fülle der Beiträge wie durch den damit angesprochenen weiten geographischen Horizont des Gefeierten. Bei der Fülle des Gebotenen kann nur auf einiges hingewiesen werden. Nach eingehender Würdigung von Leben und Werk des Geehrten durch seine Tübinger Kollegen (H. v. Wissmann: F. Hs. Lebensweg, Th. Hornberger: F. H. als Schulgeograph und akademischer Lehrer) folgen 22 wissenschaftliche Beiträge. Im Abschnitt Landesnatur setzt sich H. Graul kritisch auseinander mit der Büdelschen Hypothese einer sarmato-pontischen Spülfläche in Süddeutschland. R. German bringt einen Beitrag zu Tal- und Flußdichte in Südwestdeutschland, P. Filzer einen solchen zur botanischen Charakterisierung natürlicher Landschaften. G. Wagner erhellt das Kampfgelände danubischer und rheinischer Abtragung in Necker- und Taubergebiet mit einem gründlichen Artikel, der den Schreibenden und mit ihm wohl zahlreiche Eidgenossen als Rheinanwohner und Ur-Danubier (Aare!) besonders berührt. Unter dem Titel «Siedlung und Flur» folgen u. a. Beiträge von K. H. Schroeder zur geographischen Hausforschung: «Ein Haus und Gehöft in Südwestdeutschland», der auch die nordschweizerische Hausforschung befruchten wird, von H. Jänichen über Namen von Dorfteilen in Schwaben, von W. Saenger zur funktionalen Gemeindetypisierung (Region Freiburg-Lörrach) und von E. Otremba über «Lange Streifen» (-Fluren). W. Hartke berührt im Abschnitt «Bevölkerung» ein sozialgeographisches Problem am Beispiel der Hausierer aus Gemeinden Süddeutschlands, A. Leidlmair bespricht die alpenländische Auswanderung nach Württemberg, insbesondere aus Österreich. Ein weiterer Abschnitt ist der Wirtschaft und dem Verkehr gewidmet und umfaßt u. a. Beiträge von R. Nierhaus über das beinahe vollständig fehlende römische Straßennetz im Schwarzwald. H. Ammann steuert eine sorgfältige Abhandlung über den Lebensraum mittellalterlicher Städte bei, wobei schwäbische Beispiele im Mittelpunkt stehen, aber vielfach Bezug auf rheinische und schweizerische Verhältnisse genommen wird. Schließlich untersucht F. Stanz verkehrs- und wirtschaftsgeographische Aspekte einer Schiffbarmachung des Hochrheins; diese Ausführungen stoßen diesseits des Stromes auf ebensoviel Interesse, ist doch das Problem bei uns zu einem «heißen Eisen» geworden. Drei Arbeiten zur historischen Landeskunde runden das Werk ab. Alles in allem liegt eine Fundgrube an Ergebnissen und eine aufs beste gelungene Geburtstagsgabe vor.

Werner Kuhn

Ziegler, Heinz: *Die Beschäftigten-Einzugsbereiche der Großbetriebe in München,* Münchner Geographische Hefte Nr. 25. Regensburg 1964. Michael Laßleben Kallmünz. 132 Seiten, 36 Abbildungen, 1 Karte, kartoniert.

In der vorliegenden Monographie wurde versucht, auf Grund einer Stichprobenerhebung den geographischen Einfluß der Großbetriebe Münchens auf die Stadt und ihr Umland abzuklären. Der besondere Wert dieser Arbeit liegt in der klaren und vollständigen Darstellung der methodologischen Grundlagen der Stichprobe, die ca. 10% der Beschäftigten der Großbetriebe erfaßte. Die Einzugsbereiche der einzelnen untersuchten Betriebe werden sehr ausführlich dargestellt, die Schlußfolgerungen überraschen nicht. Der Verfasser beobachtet

die starke Konzentration von Wohnstätten in der Nähe der Fabrik, den Einfluß der Verkehrswege und besonders der Werkbuslinien auf das Einzugsgebiet der Betriebe, und die Differenzierung der Wohnstättenkonzentration nach Stellung im Betrieb bzw. Einkommen. Arbeiter wohnen zumeist in der Nähe des Betriebes oder aber in entfernten Vorstädten, besonders dank der Werkbuslinien. Mit einem höhern Einkommen verstärkt sich das Bedürfnis, in der Stadt mit ihren Dienstleistungen zu wohnen. Es ist zu hoffen, daß in der weiteren Auswertung der vorbildlich erhobenen Grundlagen noch mehr Ergebnisse von allgemeiner Bedeutung gefunden werden können.

Elia Werczberger

Neue Beiträge zur internationalen Hangforschung. 3. Rapport der «Commission on Slope Evolution». Herausgegegen von Hans Mortensen. Nachrichten der Akad. d. Wissenschaften Göttingen. II. Mathematisch-Phys. Klasse 1963. 293 Seiten, 29 Bildtafeln, viele Textkarten und Skizzen.

Mortensen weist in seinem Überblick: «Abtragung und Formung» auf den Wandel der geomorphologischen Forschung von den Datierungsversuchen gewissen Formen zur physiologischen oder dynamischen Morphologie hin, und wünscht, daß für den geographischen Morphologen nicht der Vorgang der Massenverlagerung, sondern die Erfassung des morphologischen Landschaftsbildes im Vordergrund stehe.

Hauptsächlich theoretischen und methodischen Fragen gewidmet sind die Beiträge von Birot: Methodologische Fragen, Rougerie: Meßmethoden des Kleinstabtrages, Blenk: kartographische Methode der Hanganalyse, Young; deduktives Modell der Hangentwicklung. Über die Hangforschung ganzer Länder referieren Macar, (Belgien), Blagowolin, Muratow und Timofejew (Sowjetunion), Demek (Tschechoslowakei), Starkel (Polen). Spezialprobleme behandeln Pippan (Hangabtrag in den Salzburger Alpen), Becker (Erdpyramiden), Rapp (katastrophale Schuttrutschungen in Norwegen). Durch den Menschen mehr oder weniger stark beeinflußte Vorgänge werden von Jahn und Gerlach (beide Polen), Höllermann (inneralpine Täler) und Williams (Canada) beschrieben. Zwei Exkursionsberichte in die Umgebung von Göttingen von Mortensen und Blenk schließen den Band. Von einer Arbeit über Ayers Rock von Bremer ist ein Auszug beigegeben.

Die Zusammenfassung von Beiträgen aus verschiedenen Ländern und Arbeitsgebieten zeigt die Vielgestalt der Forschungsmethoden und Probleme und belegt eindrücklich den Hinweis von Mortensen, daß die Behauptung A. Pencks von 1894, wonach wir «sowohl über den Umfang als über die geographische Verbreitung» der geomorphologischen Kräfte «gut unterrichtet» seien, auch heute noch nicht stimmt.

E. Gerber

Blüthgen, Joachim: *Allgemeine Klimageographie.* Berlin 1964. W. de Gruyter, 610 Seiten, zahlreiche teils farbige Karten und Abbildungen. Leinen DM 48.—.

Der neue Band aus der Reihe des Lehrbuchs der Allgemeinen Geographie füllt nicht bloß einen wichtigen Platz im imposanten Gebäude dieses Lehrwerks, sondern auch eine empfindliche Lücke im Fachschrifttum überhaupt aus. Wer ihn zur Hand nimmt, erkennt schnell, daß eine eindrückliche Gesamtschau der Klimatologie geschaffen wurde. In 9 Hauptkapiteln bewältigt der Verfasser den immensen Stoff. Nach einer die Ziele und Begriffe klärenden Einleitung kommen im Hauptkapitel «Analytische Klimatologie», die Klimaelemente zu gründlicher Besprechung. Darauf folgt als Gegenstück die synoptische Klimatologie, die von der Realität der Luftmassen, Fronten, Wetterlagen und Regelfälle beherrscht wird. Hieran schließt der Abschnitt über die allgemeine Zirkulation der Atmosphäre, wobei ausgehend von der klassischen Auffassung das heutige Zirkulationsschema in klarer Formulierung herausgearbeitet ist. Das 5. Kapitel behandelt die wichtigsten Klimatypen. Es folgen die gebräuchlichen Klimaklassifikationen, von denen drei durch farbige Karten dargestellt sind. Kürzere Abschnitte über Klimaschwankungen, die Beeinflussung des Klimas durch den Menschen und des Menschen durch das Klima schließen die umfassende Darstellung. Drei Charakteristika sind besonders erfreulich: daß die Klimalehre aus dem Blickwinkel des Geographen dargeboten wird, daß ein umfangreiches Quellenmaterial bis zu den jüngsten Ansichten der Fachleute berücksichtigt ist und daß das ganze Gebäude reich mit Tabellen, Diagrammen und Karten versehen ist, wodurch es zugleich vertieft und aufgelockert wird. Daß dem Band auch äußerlich jede Sorgfalt zukam, ist beim de Gruyter-Verlag ja eine Selbtsverständlichkeit. — Wer in Klimafragen das gültige Neue sucht, kommt dank der klaren Sprache des Verfassers wie selten zuvor auf seine Rechnung. Über die jüngsten Erkenntnisse des Atmosphärenaufbaus wie über die Strahlungsbilanz, über die moderne Auffassung der planetarischen Zirkulation und die neuesten Begriffe zur Wetterphysik gibt der Verfasser erschöpfend Auskunft. Nicht nur für die Hochschule, sondern auch für den Mittelschulunterricht greifen Geographen mit reichem Gewinn zu der ausgewogenen Darstellung. Eine Vielzahl von Definitionen findet sich in allen Kapiteln. Schade, daß für die Zwecke der Schulgeographen nicht die Begriffe Klima-Element und Klima-Faktor expressis verbis definiert sind; manches Mißverständnis könnte damit vermieden werden. Als kleinen Mangel mag man auch das Fehlen des Kelvin-Begriffes bei der internationalen Temperaturskala empfinden. Doch ist dem Verfasser insgesamt ein großer Wurf gelungen. Wir haben uns als Geographen in den vergangenen Jahren bei Publikationen zur

Klimatologie ausschließlich an Werke aus Sicht und Feder von Meteorologen halten müssen. Endlich und in dieser Betrachtungsweise überhaupt erstmalig besitzen wir mit dem vorliegenden Band eine Klimakunde, die Bestandteil einer allgemeinen Geographie sein will. Daß dem Verfasser dies gelungen ist, kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden. Möge eifriges Benützen ihm zum Lohn und der Geographie aller Stufen zum Nutzen gereichen!

Werner Kuhn

Böer, Wolfgang: *Technische Meteorologie.* Leipzig 1964. B. G. Teubner. 240 Seiten, 79 Abbildungen. Leinen DM 24.—.

Dieses Buch sucht einen der jüngsten Zweige der Meteorologie in leitfadenartiger Form einem weitern Kreise bekannt zu machen; es schließt die Agrarmeteorologie u. a. Zweige der angewandten Atmosphärenkunde aus — die im Grunde nicht weniger «technische» Meteorologie sind —, berücksichtigt vielmehr vor allem die Stadt- und Gebäudeklimatologie, Atmosphärenverunreinigung, Lüftungs- und Heizungstechnik, Klimaschutz technischer Erzeugnisse sowie den Einfluß von Wetter und Klima auf den Straßenverkehr. Der Verfasser hat sich darauf bewußt beschränkt, um das Buch nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Diese Beschränkung hat natürlich Vor- und Nachteile; doch überwiegen die erstern, indem das Buch einerseits einen guten Überblick über das Gesamtphänomen, andrerseits lehrreiche Beispiele bietet. Dem Nichtfachmann liefert die einläßliche Einführung in die meteorologischen Prozesse und Methoden eine wichtige Grundlage des Verständnisses. Das Schwergewicht der Darstellung liegt bei der Stadtklimatologie und ihren Differenzierungen, für deren Anwendung wertvolle Anregungen gegeben werden. Dann folgen nicht weniger instruktive Kapitel über Luftverunreinigung, Unterlagen für Heizungs- und Lüftungstechnik, Klimaschutz technischer Erzeugnisse mit einer Klimaeinteilung unter technischen Gesichtspunkten (Karte), über Wetterbeanspruchung von Waren bei Lagerung und Transport (Beispiel: Transport einer Fernsprech-Selbstwählvermittlung von Deutschland durch Sibirien nach Südchina) und schließlich über Wettereinflüsse auf den Straßenverkehr und -bau, die allerdings sehr knapp gestreift werden. Mit diesen Hinweisen kann der Reichtum an Daten und praktischen Empfehlungen nur angedeutet werden, die das Buch in sich schließt. Es ist zweifellos eine höchst willkommene Neuerscheinung. Nebenbei darf es als ein erster Ansatz zu einer echten Klima*geographie* betrachtet werden, insofern es nicht Wetter und Klima an sich, sondern wirklich als Faktoren der Umwelt behandelt. In diesem Sinne muß es dem Landschaftskundler, -planer und -gestalter besonders empfohlen werden.

E. Weber

Schenk, Gustav: *Die Grundlagen des 21. Jahrhunderts.* Berlin 1964. Safari-Verlag. 420 Seiten, 4 Farbtafeln, 22 Photos. Leinen DM 28.—.

Der an H. St. Chamberlains Buch über das 19. Jahrhundert gemahnende Titel dieses Werkes deutet analoge Absichten an, doch weist es vielmehr vor allem auf die Zukunft hin. Die Basis der Darstellung ist das neue Weltbild der Physik, die Ausgangspunkt weitgehend neuer Lebensstile war und noch mehr in Zukunft sein wird. Ihr Kennzeichen ist die (scheinbare) menschliche Macht über die Erde, wobei dem Laien die tatsächlichen Verhältnisse meist undurchsichtig blieben. Ein vor allem nachdenklich stimmendes weiteres Charakteristikum läßt sich in die These fassen: «Wir wissen immer mehr von immer weniger», womit die außerordentliche Spezialisierung und der Verlust der Mitte und Übersicht ausgedrückt ist. In den Kapiteln «Die alte Neue Revolution», «Zwischen Physik und Metaphysik», «Planspiele mit Weltmodellen», «Zeit und Zeitlosigkeit», «Atomphysikalische Interpretation», «Geburt des Weltraumbewußtseins», der Weltraum, das neue Milieu des Menschen» u. a. zeigt der Verfasser sodann, daß zwar noch weite Möglichkeiten der Entwicklung bestehen, daß jedoch «eine Existenz des Menschen ohne Glauben und konkrete Bildinhalte, die sich beide bedingen, ebenso vernichtend ist wie ein Leben ohne genügend Protein». Es liegt Schenk, der sich durch eine Reihe von Büchern zur Situation der Zeit bereits einen Namen gemacht hat, daran, die Gegenwart möglichst exakt zu kommentieren, um darauf eine Prognose aufzubauen, die optimale Wahrscheinlichkeit in sich schließt.

Seine Ausführungen, die klar und einfach gehalten sind, faszinieren. Keineswegs phantastische Phantome, sondern nüchterne Überlegungen über Grenzen und Grenzüberschreitungsmöglichkeiten der Wissenschaft und Technik, überzeugen sie aber auch. Das Werk wird daher zweifellos viele Freunde finden.

H. Lehmann

Dietrich, Günter: *Ozeanographie.* 2. verbesserte Auflage. Braunschweig 1964. Georg Westermann. 96 Seiten, 19 Abbildungen.

Es mag pedantisch erscheinen, wenn hier — wie bei der 1. Auflage — betont wird, daß es sich bei diesem ausgezeichneten Büchlein weder um eine Ozeanographie im vollen Sinne noch um eine «physische» Geographie der Meere handelt, da, von Ausnahmen abgesehen, nur die anorganische Physik und Chemie zur Sprache kommen. Doch ist die Präzisierung nötig, da die Schrift Glied eines geographischen Seminars ist, andrerseits weder eine ergänzende Bio- noch eine Anthropogeographie, noch eine Länderkunde des Ozeans in Aussicht gestellt sind. Im übrigen ist auch dieser nur wenig veränderten Neuauflage das Prädikat einer sehr klaren, sehr gut verständlichen und ausgestatteten Darstellung des Weltozeans und seiner Hauptregionen auszustellen. Wie die erste Ausgabe legt sie das Hauptgewicht auf eine eindrückliche Herausarbeitung der physiko-chemischen Eigenschaften des Meerwas-

sers und auf die Morphologie des Meeresbodens, wobei auch die ozeanische Forschungsarbeit eingeschlossen wird. Die «vergleichende Geographie» der Meere schildert vor allem die «Stromgebiete» nämlich Passat-, Äquatorial-Monsunstrom-, Roßbreiten-, Freistrahl-, Westwinddrift- und Polarregionen, in deren Rahmen da und dort Streiflichter auf die Fischerei fallen. Dem Studierenden wird damit eine zweifellos sehr willkommene und zuverläßige Einführung in das hydrographische Wesen der Ozeane geboten, die ihn auch mit wichtiger Literatur bekannt macht. H. Braun

Schamp, Heinz: *Die Winde der Erde und ihre Namen.* Erdkundliches Wissen Heft 8. Wiesbaden 1964. Franz Steiner. 94 Seiten, 11 Abbildungen. Broschiert DM 9.60.

Die Schrift nennt sich im Untertitel «ein Katalog» und ist auch im Wesentlichen ein Versuch, die Winde der Erde namentlich aufzuführen, wobei auf die Bibliographie besonderer Wert gelegt wurde, die denn auch 483 Nummern zählt. Nach einer kurzen Problemstellung und einem historischen Exkurs über die Windnamen des Altertums bietet der Verfasser einen Überblick über die Windsysteme und ihre physikalische Struktur, um dann ein systematisches Verzeichnis der Windnamen anzuschließen. Dabei wird immer auch auf die Lokalisierung aufmerksam gemacht und wo nötig der Entstehung gedacht. Ein weiteres alphabetisches und ein regionales Verzeichnis erlauben in willkommener Weise das Nachschlagen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Vollständigkeit konnte und wollte nicht erzielt werden; da und dort (z. B. Zürichsee) wäre aber vielleicht doch eine noch eingehendere Auswertung der Literatur möglich gewesen. Als Ganzes erfüllt die auch gut illustrierte Schrift ihren Zweck, eine Übersicht über die regelmäßigen, periodischen und lokalen Winde zu geben, vorzüglich. H. Wenger

Schwind, Martin: *Kulturlandschaft als geformter Geist.* Darmstadt 1964. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 73 Seiten, 1 Karte.

Das Buch trägt den Untertitel «drei Aufsätze über die Aufgaben der Kulturgeographie» und enthält die Beiträge «Kulturlandschaft als objektivierter Geist», «Das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt als geographisches Problem» und «die geographischen ‚Grundlagen' der Geschichte bei Herder, Hegel und Toynbee», wodurch schon angedeutet ist, daß es in allen um die zentrale Frage der Anthropogeographie, das Verhältnis von Mensch und Erde, geht. Schwind, dem wir zahlreiche originelle Untersuchungen zu diesem Thema verdanken, sieht in der Kulturlandschaft, dem anthropogeographischen Hauptobjekt, «objektivierten» Geist, was naturgemäß widersprüchlich interpretiert werden kann, da Landschaft doch wesentlich «Materie» repräsentiert. Daß sie andrerseits durch Geist geprägt wird, «durchgeistigt» ist, wird niemand bestreiten; so faßt auch Schwind die Situation, und seine Beweisführung im einzelnen zeigt denn auch, etwa an den Beispielen deutscher und deutschwallonischer und schweizerischer Grenzgebiete oder amerikanischer Landschaften, oder an der Bewertung der Umwelt durch Uexküll, Herder, Hegel und Toynbee, wie sehr das in ihrer beschlossene Problem der Differenzierung und Vertiefung noch bedürftig und würdig ist. Immer wieder taucht dabei die umstrittene Teilfrage auf, die Herder in die These faßte «Die Umwelt zwingt nicht, sondern sie neiget», während Toynbee von einer «Herausforderung der Landschaft» spricht. Die grundsätzliche Antwort darauf ist noch nicht gefunden. Aber der Verfasser überzeugt mit seiner feinsinnigen Gedankenführung davon, daß seine Wissenschaft, die Interpretation der Kulturlandschaft, einen «bedeutenden Beitrag zur Kulturmorphologie überhaupt» leistet, der entscheidend für die Erkenntnis auch der Völker ist. Seine Schrift vermag daher über die Geographie hinaus vor allem bei den Nachbardisziplinen vermehrtes Verständnis für jene zu erwecken, wofür ihm alle Fachgenossen dankbar sein werden.

E. Winkler

Wagenführ, Horst: *Morgen leben wir anders.* Bildung und Wissen. Gütersloh. C. Bertelsmann. 190 Seiten. 25 Abbildungen und Kärtchen. Kartoniert.

In gemeinverständlicher Weise berichtet in diesem Buch der bekannte Sozialwissenschafter vom mutmaßlichen Leben der Zukunft. Nach Darlegungen über Zukunftswissen und -glauben erörtert er zunächst die Bevölkerungsprognosen, die bekanntlich für das Jahr 2000 6—8 Milliarden Menschen annehmen. Dann bespricht er Fragen künftiger Ernährung und Bekleidung, Siedlung, Energieversorgung, Industrialisierung, Handel und Verkehr, um mit einem Kapitel über die Berufe der Zukunft und die «innere Haltung des Menschen» zu schließen. Als Bilanz ergibt sich: die Zukunft ist — bei allgemein höheren Einkommen und höherem Lebensstandard — doch nach wie vor durch Überfluß- und Mangelwirtschaft zugleich bestimmt. Vor allem aber: in Zukunft muß jeder immer mehr wissen und können. Das bedingt letztlich entschieden verstärkte Solidarität in der menschlichen Gemeinschaft, was weitgehend nur durch allgemeines Verantwortungsbewußtsein zu realisieren sein wird. «Der Roboter hat keine Aussicht, sich den Menschen untertan zu machen». Dies Wort des Verfassers ist tröstlich, ein Fazit des erregenden Buches, das jedenfalls anspricht. Auch dem Geographen, dem Ethnologen und dem Planer dürfte es reiche Anregungen bieten.

E. Gross